

## **F. Dringlichkeits- und Initiativanträge**

### **F. 6 Neonazis im sächsischen Fußball zurückdrängen!**

Beschluss des 4. Landesparteitages DIE LINKE. Sachsen vom 07./08. November 2009

---

Der Landesparteitag der LINKEN. Sachsen möge beschließen:

Wir erklären uns solidarisch mit den von neofaschistischer Gewalt betroffenen Fußballvereinen.

Wir fordern die Mitglieder und Sympathisierenden unserer Partei in jenen Kommunen, in denen solche Vereine bestehen, auf, diese nach Kräften zu unterstützen und möglichst selbst Mitglied zu werden.

Wir bitten die Kommunalpolitikerinnen und -politiker, die auf den Listen unserer Partei gewählt worden sind, in ihren jeweiligen Orten Gespräche mit den Fußballvereinen zu führen, um sich über die konkrete Situation vor Ort zu informieren und möglicherweise konkrete, im Rahmen der Kommunalpolitik mögliche Gegenmaßnahmen zu initiieren.

Wir beauftragen den Landesvorstand der LINKEN. Sachsen, Gespräche mit bestehenden Fanprojekten zu führen und daraus ein Konzept für eine antidiskriminatorische Fanarbeit zu entwickeln. Dabei ist auch die Zusammenarbeit mit dem Landespräventionsrat und dem Kulturbüro Sachsen zu suchen.

Wir bitten die Linksfraktion im Sächsischen Landtag, geeignete parlamentarische Initiativen zu entwickeln, damit der Einfluss von Neonazis im sächsischen Fußball effektiv und nachhaltig zurückgedrängt werden kann, die Präventionsarbeit deutlich verbessert und die Gewalt im Umfeld von Fußballspielen deutlich reduziert wird.

---

#### **Begründung:**

Der Landesparteitag der sächsischen LINKEN sieht mit Sorge die neuerliche Eskalation von Gewalt im sächsischen Fußball. Wir stellen fest, dass es sich dabei nicht um die leider schon üblichen Übergriffe aus Hooligankreisen handelt, sondern dass diese planvoll durchgeführten militanten Aktionen offenkundig aus Kreisen von Neonazis initiiert worden sind. Dies trifft sowohl auf die wiederholten Angriffe auf Fans und Spieler der BSG Chemie in Leipzig zu wie auch auf die Attacken auf Spieler und Fans des Roten Stern Leipzig beim Spiel in Brandis sowie zuletzt die Ausschreitungen beim Spiel in Zwickau gegen Aue II. Das Ausmaß und der Umfang der Gewalt stellen eine neue Qualität dar. Es ist zu mehreren Schwerverletzten dabei gekommen. Inzwischen kann es nur noch als glücklicher Umstand bezeichnet werden, dass es noch nicht zu Toten gekommen ist.

Wir sind der Ansicht, dass diese Entwicklung absehbar und keineswegs zufällig ist. Wir stellen fest, dass die Polizei noch viel zu häufig die politische Dimension der Auseinandersetzungen ignoriert, wider besseres Wissen leugnet oder auf angebliche Streitigkeiten zwischen rivalisierende Jugendgruppen reduziert. Wir sehen mit großer Sorge, dass viele Vereine – gerade im Breitensport – das Ausmaß und die Bedeutung diskriminierender Äußerungen und Verhaltensweisen in ihren Vereinen unterschätzen und bestenfalls unzureichende Gegenmaßnahmen treffen. Ein solches Klima der akzeptierten Diskriminierung leistet neofaschistischen Tendenzen Vorschub und bietet Personen mit solchem Gedankengut die Möglichkeit ungehindert für ihre Positionen im Fußballumfeld zu werben und neue Anhänger zu rekrutieren. Wir haben keinerlei Verständnis dafür, dass Präventions- und Fanarbeit in so genannten unterklassigen Vereinen noch immer nicht die notwendige Förderung durch die Staatsregierung erhalten. Über Jahre ist die Entwicklung verschlafen worden. Der heutige Zustand ist die Quittung dafür.

<b>Entscheidung des Parteitages</b>
<b>Angenommen:</b> X <b>Abgelehnt:</b> ø

f.d.R. 08. November 2009, Burgstädt

Tagungspräsidium: Rico Gebhardt

---

Antrag- und Redaktionskommission: Annekatrin Klepsch

---

Thomas Kind

---